



Maja Hirschbühl

Die heos-Therapie

Mit Handeln zum Begreifen –
die Sprachentwicklung
prozessorientiert begleiten

Maja Hirschbühl

Die heos-Therapie

Mit Handeln zum Begreifen –
die Sprachentwicklung prozessorientiert begleiten



Maja Hirschbühl studierte Logopädie an der Universität Freiburg (CH). Nach ihrem Abschluss arbeitete sie zunächst als angestellte Logopädin in der Praxis von Maja Eichholzer, bevor sie 2000 eine Anstellung als Logopädin bei der logopädischen Vereinigung Oberrheintal annahm, in der sie noch heute tätig ist. Bis 2008 unterstützte sie Maja Eichholzer bei ihren Weiterbildungskursen zur heos-Therapie. Seit 2015 leitet sie die Kurse zum Thema heos-Therapie für verschiedene Hochschulen und Kursanbieter und unterrichtet darüber hinaus das Thema heos-Therapie an der Schweizer

Hochschule für Logopädie Rorschach (SHLR). Von 1997 bis 2011 engagierte sie sich berufspolitisch im Vorstand des logopädischen Berufsverbandes BSGL.

Mit Erwerb dieser Publikation erhalten Sie zusätzliches Material zum Download. Die Dateien stellen wir Ihnen in unserem **Online-Shop www.skvshop.de** zur Verfügung.

Wenn Sie Ihre Bestellung über unseren Online-Shop getätigt haben, finden Sie die Download-Datei direkt nach der Bestellung in Ihrem **persönlichen Kundenkonto** unter „**Meine Downloads**“.

Erfolgte Ihre Bestellung nicht über unseren Shop, fordern Sie bitte über info@schulz-kirchner.de Zugangsdaten an – geben Sie dabei bitte Ihren Namen, Ihre Anschrift und das Stichwort „heos“ an.

Maja Hirschbühl

Die heos-Therapie

Mit Handeln zum Begreifen –
die Sprachentwicklung prozessorientiert begleiten



Schulz-
Kirchner
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: www.skvshop.de

1. Auflage 2024

ISBN 978-3-8248-1340-7

eISBN 978-3-8248-9888-6

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2024

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:

Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Martina Schulz-Kirchner

Umschlagfoto: © New Africa – Adobe Stock

Lektorat: Doris Zimmermann

Umschlagentwurf und Layout: Susanne Koch

Druck und Bindung: TZ-Verlag & Print GmbH, Bruchwiesenweg 19, 64380 Roßdorf

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Buch sind von der Autorin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Autorin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Schulz-Kirchner Verlag GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

Inhalt

Vorwort	7
Vorwort der Autorin	9
Einleitung.	11
Entstehungsgeschichte der heos-Therapie	11
Weiterentwicklung der heos-Therapie	12
 Teil I: Das heos-Therapiekonzept	
1 Grundgedanken der heos-Therapie	13
2 Drei Annahmen als Basis für die therapeutische Haltung und für die Prinzipien zur Umsetzung der heos-Therapie	15
3 Wichtige therapeutische Hilfestellungen für die Begleitung des Handlungsprozesses	25
4 Das Sprachangebot und das sprachliche Verhalten der Logopädin in der heos-Therapie	29
5 Die sechs Entwicklungsstufen auf der Handlungsebene und die daraus abgeleitete therapeutische Umsetzung	35
5.1 Vorbemerkungen	35
5.2 Passives Verhalten	37
5.3 Entwicklungsstufe 1: Manipulation der Gegenstände	43
5.4 Entwicklungsstufe 2: Funktionales Handeln <i>ohne</i> Beachtung des Handlungsergebnisses	50
5.5 Entwicklungsstufe 3: Ausprobieren <i>mit</i> Beachtung des Handlungsergebnisses	60
5.6 Entwicklungsstufe 4: Ausprobieren <i>mit</i> Ziel innerhalb einer einzelnen, konkreten Situation	69
5.7 Entwicklungsstufe 5: Ausprobieren mit viel Eigenaktivität	84
5.8 Entwicklungsstufe 6: Planungsebene	94
6 Unterstützung der exekutiven Funktionen (EF) in der heos-Therapie	103
7 Grafische Übersicht zur heos-Therapie	113
8 Einordnung der heos-Therapie in Bezug auf die evidenzbasierte Praxis (EBP).	120

Teil II: Aus der logopädischen Praxis

9	Die heos-Therapie bei verschiedenen Sprachstörungen.	127
9.1	Vorbemerkungen	127
9.2	heos-Therapie beim Einstieg in den therapeutischen Prozess	128
9.3	heos-Therapie am Anfang des Spracherwerbs	135
9.4	heos-Therapie bei Kindern mit einer semantisch-lexikalischen Störung	138
9.5	heos-Therapie bei Kindern mit einer morpho-syntaktischen Störung	150
9.6	heos-Therapie bei Kindern mit einer phonologischen Störung	156
9.7	heos-Therapie bei Kindern mit einer phonetischen Störung	159
9.8	heos-Therapie bei Kindern mit einer Redeflussstörung	162
9.9	heos-Therapie bei Kindern mit einer Spracherwerbsstörung in ihrer Erstsprache und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	166
10	heos-Therapie bei Kindern mit einer Spracherwerbsstörung in Kombination mit zusätzlichen Beeinträchtigungen.	177
10.1	heos-Therapie zur Unterstützung von Kindern mit einer kognitiven Einschränkung	180
10.2	heos-Therapie zur Unterstützung von Kindern mit einer Autismus-Spektrums-Störung (ASS).	182
10.3	heos-Therapie zur Unterstützung der motorischen Fähigkeiten und des Tonus.	187
11	Hinweise zur Raumgestaltung und Materialwahl	189
Anhang		
1	Die heos-Therapie – Überblick über die Entwicklungsstufen und die therapeutische Umsetzung	197
2	Konkrete Beispiele zu den verschiedenen Entwicklungsstufen in der heos-Therapie	204
3	Gezielter Einsatz von Sprache in der heos-Therapie	212
4	Das heos-Modell (Grafik).	215
5	Zeichnerische Versprachlichungen nach der Arbeit in der Küche.	216
6	Pläne der Kinder für Projekte in der Werkstatt und deren Umsetzung	220
Literaturverzeichnis		227
Danksagung		231

Vorwort

Über Jahre traf ich Maja Eichholzer (geb. 1936) immer wieder in Wil SG zu einer gemeinsamen Kaffeezeit. Jedes Mal brachte sie spannende Fragen mit, die sie gerne mit mir diskutieren wollte. Obwohl schon lange nicht mehr als Logopädin tätig, war es ihr auch im Ruhestand ein großes Anliegen, ihren erarbeiteten Therapieansatz, den sie heos-Therapie nannte, an die Nachwelt weiterzugeben. So schrieb sie noch im Alter an zwei Publikationen (2010 und 2017).

Eines Tages fragte sie mich, ob ich nicht bereit wäre, einigen auserwählten Logopädinnen, die ihren Ansatz praktizierten, die Prinzipien einer Fachberatung für Berufskolleginnen zu erläutern. Gut erinnere ich mich an die beiden Kurstage im Jahr 2016 mit zehn engagierten und interessierten Fachfrauen. Dort lernte ich auch Maja Hirschbühl kennen. Ich wusste, dass sie eine der Hoffnungsträgerinnen von Maja Eichholzer war. Ihr traute sie zu, die Prinzipien der heos-Therapie weiterzutragen.

Leider verstarb Maja Eichholzer bereits zwei Jahre später. Selbst fürchtete ich, dass damit auch ihr reicher Erfahrungs- und Wissensschatz nach und nach verloren geht. Umso mehr freute es mich, als mich Maja Hirschbühl kontaktierte, weil sie sich mit dem Gedanken trug, ein Buch mit all ihren Erkenntnissen zur heos-Therapie zu schreiben. Gerne war ich bereit, im Rahmen meiner Möglichkeiten, sie bei diesem Projekt zu unterstützen.

Und jetzt liegt das fertige Buch vor uns. Es findet sich darin ein riesiger Schatz an wichtigen Überlegungen, Therapieprinzipien und konkreten Ideen für die Umsetzung im logopädischen Alltag. Aber aufgepasst: Es ist kein Rezeptbuch. Man kann darin nicht einfach Therapieeinheiten rauskopieren. Selbst denken und reflektieren ist gefragt! Der Therapieansatz muss mit den eigenen Grundhaltungen kompatibel sein. Nur so können die Therapieprinzipien zum Tragen kommen. Lassen Sie sich also beim Lesen infrage stellen! Machen Sie sich neugierig auf den handlungsorientierten Weg. Es wird sich für Sie, für die Kinder und deren Eltern lohnen.

Regina Jenni, Logopädin und Supervisorin
Brugg, 2024

Vorwort der Autorin

Die handlungs- und entwicklungsorientierte Sprachtherapie (heos-Therapie) fasziniert mich seit meiner logopädischen Ausbildung. Sie bildet für mich seither die Grundlage meiner sprachtherapeutischen Arbeit mit Vorschul-, Kindergarten- und Schulkindern. Die heos-Therapie bietet vielfältige Möglichkeiten, die Therapieziele über die Handlungen mit veränderbarem Material, die an den Entwicklungsstand und an die Interessen des Kindes angepasst sind, zu verfolgen. Das Kind kann über die konkret erlebten Handlungen seine Umwelt im wörtlichen Sinn begreifen, eigene Vorstellungen aufbauen und dadurch die Bedeutung der Sprachbegriffe und deren Bezüge verinnerlichen. Die Therapeutin begleitet und strukturiert die Handlungsprozesse. Mit ihren therapeutischen Hilfestellungen und mit ihrem gezielten Sprachangebot während der gemeinsam erlebten Handlungen ermöglicht sie dem Kind, Neues zu entdecken, eigenaktiv zu sein und mit allen Sinnen wahrzunehmen, was es selbst bewirken kann. Die Sprachkompetenzen des Kindes können dadurch ganzheitlich und entwicklungsorientiert in einem natürlichen und kommunikativen Rahmen schrittweise aufgebaut werden. Wie dies gelingen kann, möchte ich in diesem Buch beschreiben.

Ich lernte die heos-Therapie über den intensiven Austausch mit Maja Eichholzer, der Begründerin der heos-Therapie, kennen, als ich mein neunmonatiges Abschlusspraktikum bei ihr absolvierte und anschließend 3 Jahre in ihrer logopädischen Praxis arbeitete.

Über das Hospitieren in Maja Eichholzers Therapiestunden, durch ihre kritischen Fragen, Anregungen und Hilfestellungen zu den von mir durchgeführten Therapiestunden, in vielen Diskussionen mit ihr und über meine eigenen Erfahrungen konnte ich das Konzept der heos-Therapie verstehen lernen und immer differenzierter umsetzen.

Im Austausch mit Maja Eichholzer entwickelte ich verschiedene Orientierungshilfen und ein Entwicklungsraster für die heos-Therapie. Diese schriftlichen Unterlagen halfen zuerst mir selbst und später meinen Praktikantinnen und den Kursteilnehmenden meiner Fortbildungskurse, die Prinzipien und das Konzept der heos-Therapie zu verstehen und eine Übersicht zu gewinnen. Während der letzten 25 Jahre überarbeitete ich sie mehrmals. Die Fragen und Unsicherheiten der Kursteilnehmenden und meiner Praktikantinnen halfen mir zu sehen, welche Informationen eine angehende oder ausgebildete Logopädin benötigt, um das Konzept der heos-Therapie nachvollziehen und ausprobieren zu können. Obwohl die Kursteilnehmenden und Studierenden jeweils motiviert waren, sich diesen Therapie-

ansatz anzueignen, gestaltete sich dieser Prozess für viele schwierig, wenn ihnen die Begleitung einer Berufskollegin fehlte, die sich mit der heos-Therapie auskannte.

Daraus entstand bei mir der Wunsch, mein angesammeltes Wissen, meine eigenen Erfahrungen und das große Lebenswerk von Maja Eichholzer, das ich weiterentwickeln durfte, noch detaillierter und mit vielen praktischen Beispielen versehen, in Worte zu fassen. Dieses Buch ist das Resultat. Es richtet sich an eine interessierte Leserschaft mit logopädischem Fachwissen, die sich mit der heos-Therapie vertieft auseinandersetzen will. Ich verfolge dabei einen praxisorientierten Blickwinkel, damit das Buch auch als Leitfaden für die praktische Umsetzung und als hilfreicher Begleiter auf dieser Entdeckungsreise dienen kann.

Maja Hirschbühl
Teufen, 2024

Einleitung

Entstehungsgeschichte der heos-Therapie

Vor mehr als 50 Jahren, bereits während der Logopädie-Ausbildung von Maja Eichholzer, nahm die Entwicklung der handlungs- und entwicklungsorientierten Sprachtherapie (heutige heos-Therapie) ihren Anfang. Als ausgebildete Kindergartenlehrperson war Maja Eichholzer gewohnt, die Kinder im Spiel abzuholen. Sie verknüpfte ihr Wissen über die Spielentwicklung und ihre Erfahrungen aus dem Kindergartenalltag mit ihrem logopädischen Fachwissen.

Immer mehr nutzte sie die Arbeit mit veränderbarem Material wie Papier, Karton, Holz, Röhren und Schachteln, aber auch mit Lebensmitteln, um neue Prozesse entstehen zu lassen. Von Anfang an dienten ihr das Material und die Handlungen als Mittel zum Zweck für ihre sprachtherapeutische Arbeit (EICHHOLZER 2010, 11). In den folgenden Jahren differenzierte sie ihre Arbeitsweise und entwickelte nach und nach die „**handlungs- und entwicklungsorientierte Sprachtherapie nach Maja Eichholzer**“.

Maja Eichholzer wollte wissen, wie sich Kinder entwickeln und welche Unterstützung sie brauchen, um Entwicklungsblockaden zu überwinden und Fortschritte in ihrer Sprachentwicklung zu erzielen. Deshalb probierte sie nicht nur Vieles in der Praxis aus und beobachtete die Reaktionen sowie die Entwicklungsprozesse der Kinder, sondern überprüfte ihre Hypothesen in der Literatur. Die neu gewonnenen Erkenntnisse integrierte sie in ihre sprachtherapeutische Arbeit. Vor allem die Forschungsergebnisse von Jean Piaget eignete sie sich über ein mehrjähriges, intensives Literaturstudium an (EICHHOLZER 2010, 14). Sein theoretischer Hintergrund bildet bis heute die Basis der heos-Therapie. Die Zusammenarbeit mit Dr. Felicie Affolter bekräftigte Maja Eichholzer in ihrer Zielsetzung, die Sprachentwicklung über das Handeln und über die Wahrnehmung anzuregen und zu unterstützen. Sie entwickelte ihren Therapieansatz jedoch in eine eigene Richtung weiter. Später fand sie auch Bestätigung in den theoretischen Erkenntnissen von Dr. Barbara Zollinger und absolvierte bei ihr den ersten Jahreskurs. Fragestellungen von Kursteilnehmerinnen und Logopädinnen¹ aus ihren Supervisionsgruppen, aber auch Gedanken, die im kritischen Austausch mit Berufskolleginnen entstanden, spornen sie immer wieder an, in der Literatur nachzuforschen und Antworten zu finden.

1 Die Mehrheit der logopädischen Fachpersonen sind Frauen. Deshalb wird die weibliche Form benutzt. Auch bei anderen Berufsgruppen und Gruppenbezeichnungen wird hauptsächlich die weibliche Form zur verbesserten Lesbarkeit verwendet. Alle Personen, die einer Gruppe angehören, sind jeweils mitgemeint.

In der Schweiz ist die Berufsbezeichnung „Logopädin/Logopäde“ üblich. Er wird im Buch synonym zum Begriff Sprachtherapeutin verwendet.

Maja Eichholzer war es wichtig, dass die handlungs- und entwicklungsorientierte Sprachtherapie unabhängig von ihrem Namen weiter existiert. Um den Namen des Therapieansatzes benutzerfreundlicher zu gestalten, kreierte sie die **Abkürzung „heos-Therapie“**. Diese Abkürzung sollte auch dazu beitragen, ihre Therapiemethode vom HOT-Ansatz abzugrenzen (WEIGL & REDDEMANN-TSCHAIKNER 2009).

Weiterentwicklung der heos-Therapie

In den letzten 25 Jahren entwickelte ich im Austausch mit Maja Eichholzer und zusammen mit meinen geschätzten heos-Berufskolleginnen Claudia Baschek, Bettina Gregori und Anne Roelli verschiedene **Orientierungshilfen und Entwicklungsraster für die heos-Therapie**. In den folgenden Kapiteln versuche ich das Wesentliche herauszukristallisieren und in Worte zu fassen. Ich habe mich jeweils gefragt, was Interessierte wissen müssen, um das Therapiekonzept zu verstehen, und was aus meiner Sicht für eine wirksame Umsetzung der heos-Therapie im Hinblick auf die Sprachentwicklung zu beachten ist. Ich verfolge dabei einen praxisorientierten Blickwinkel.

Für eine erweiterte Auseinandersetzung mit der heos-Therapie empfehle ich folgende Literatur:

- Maja Eichholzer beschrieb in zwei Büchern (EICHHOLZER 2010; EICHHOLZER 2017), vor welchem theoretischen Hintergrund sie die heos-Therapie entwickelt hat und welche Aspekte und Prinzipien ihr in der Umsetzung wichtig sind.
- Monica Bürki Garavaldi stellt in ihrem Buch „Handlungs-Spiel-Räume und Sprache“ die heos-Therapie in einen größeren Bezugsrahmen (BÜRKI GARAVALDI 2004, 9). Sie geht der Frage nach, was es aus entwicklungspsychologischer Sicht braucht, damit ein Kind symbolische Vorstellungen aufbaut und schließlich die Sprache als Kommunikationsmittel entdeckt und zu entwickeln beginnt. Sie beschäftigt sich mit der therapeutischen Haltung und der Bedeutung des Handelns und „Miteinander-Tuns“ für die kindliche Entwicklung. In zwei Fallbeispielen gibt sie einen konkreten Einblick in den Therapieverlauf und beschreibt anschließend, was ihr in der interdisziplinären Zusammenarbeit wichtig ist.
- Für ein besseres Verständnis, welche Spracherwerbstheorie zur heos-Therapie passt, kann ich die Bücher von Dr. Barbara Zollinger empfehlen. Vor allem im Buch „Die Entdeckung der Sprache“ (ZOLLINGER 2015) beschreibt sie anschaulich und differenziert, wie die sprachliche Entwicklung mit anderen Entwicklungsbereichen zusammenhängt und welche Entwicklungsschritte sich gegenseitig beeinflussen. Während meiner Logopädie-Ausbildung lernte ich die entwicklungspsychologische Sprachtherapie von Dr. Barbara Zollinger in Theorie und Praxis kennen. Von Anfang an verband ich deshalb beide Ansätze miteinander und stellte fest, dass sie im Kleinkindalter sehr gut kompatibel sind und sich ergänzen.

Teil I: Das heos-Therapiekonzept

1 Grundgedanken der heos-Therapie

„Erkläre mir, und ich vergesse.“
„Zeige mir, und ich erinnere.“
„Lass es mich selbst tun, und ich verstehe.“

Dieses Zitat von Konfuzius bringt den wichtigsten Grundgedanken der heos-Therapie auf den Punkt. Wenn wir etwas mit möglichst allen Sinnen selbst erleben, bauen wir eigene Vorstellungen auf und vernetzen diese neuen Erfahrungen mit unserem bisherigen Weltwissen. Das eigenaktive Tun ermöglicht das Verstehen von Zusammenhängen und Bezügen. Neue Kompetenzen und Strategien können dadurch aufgebaut werden. **Nur was wir verstanden und verinnerlicht haben, steht uns für zukünftige Situationen zur Verfügung.**

Deshalb ist es ein zentrales Anliegen der heos-Therapie, dem Kind Möglichkeiten zu bieten, seine Umwelt über die Handlungen zu „be-greifen“ und **Zusammenhänge verstehen zu lernen**. Das Kind soll dabei **neugierig werden, Neues entdecken und ausprobieren können und sich als selbstwirksam erleben**. Es kann dadurch Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten aufbauen. Die wahrnehmbaren Veränderungen regen das Denken an und ermöglichen das eigenaktive Tun des Kindes.

Die Sprache entwickelt sich aus den verinnerlichten Erfahrungen und Vorstellungen, über die Interaktion mit der Logopädin in sinnvollen kommunikativen Situationen.

Eine **vertrauensvolle Beziehung** zwischen dem Kind und der Therapeutin ist dabei sehr wichtig. Die Therapeutin beobachtet die **Kompetenzen des Kindes** genau und orientiert sich an seinen **Ressourcen bzw. an seinem Entwicklungspotenzial**, an seinen Interessen und am aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

In der heos-Therapie besteht die Aufgabe der Therapeutin darin, die **Entwicklung des Kindes über die konkreten Handlungsprozesse Schritt für Schritt zu begleiten**. Dabei geht es ihr darum, dem Kind die nötigen und noch fehlenden Erfahrungen zu ermöglichen, um selbst den Schritt auf die nächste Entwicklungsstufe machen zu können. So gesehen ist die heos-Therapie eine **Hilfe zur Selbsthilfe**.

Jedes Kind ist einzigartig mit seinen Stärken und Schwierigkeiten und wird geprägt durch sein persönliches Umfeld, in dem es aufwächst. Diesem Wissen wird in der heos-Therapie Rechnung getragen. Es geht darum, das Kind in seiner indi-

viduellen Entwicklung zu begleiten und ihm die Erweiterung seiner eigenen Strategien und seiner Sprachkompetenzen zu ermöglichen. Die Therapeutin überlegt, was das einzelne Kind braucht, um in seiner Entwicklung, mit speziellem Fokus auf seine Sprachentwicklung, Fortschritte erzielen zu können.

Die langjährige Erfahrung vieler Logopädinnen zeigt, dass die heos-Therapie eine geeignete Sprachtherapiemethode ist, um dieses Ziel zu erreichen. Sie lässt sich an die verschiedenen Entwicklungs- und Altersstufen adaptieren, vom Kleinkind bis zum Jugendalter. **Wenn sich eine Sprachtherapeutin bei einem Kind für die heos-Therapie entscheidet, benötigt sie ein fundiertes logopädisches Fachwissen und genügend heos-spezifisches Hintergrundwissen, um die Sprachentwicklung des Kindes gezielt auf diese Weise unterstützen zu können.**

In den nächsten Kapiteln werde ich das Konzept der heos-Therapie und das dazugehörige Hintergrundwissen vermitteln. Dabei lege ich dar, welche **therapeutische Haltung** der heos-Therapie in Maja Eichholzers Sinn zugrunde liegt und welches **therapeutische Vorgehen** daraus resultiert.

2 Drei Annahmen als Basis für die therapeutische Haltung und für die Prinzipien zur Umsetzung der heos-Therapie

Erste Annahme: Sprache wird auf der Basis einer verlässlichen Beziehung und in Kommunikation mit dem jeweiligen Gegenüber erlernt

Eine **vertrauensvolle, tragfähige und verlässliche Beziehung** zwischen dem Kind und der Logopädin ist die Grundlage für jeden therapeutischen Prozess. Der Beziehungsaufbau hat deshalb besonders am Anfang der heos-Therapie Priorität, damit sich das Kind möglichst rasch wohl und sicher fühlen kann. Das Kind soll in seiner gesamten Persönlichkeit, mit seinen eigenen Vorlieben, Interessen, Abneigungen, Ressourcen und Schwierigkeiten kennengelernt werden. Nur so kann die Logopädin dem Kind ein **möglichst passendes Lernumfeld bieten** und es adäquat in seinem Entwicklungsprozess begleiten.

Über das gemeinsame Handeln und Spiel mit dem Kind gelingt es am einfachsten, das Kind ganzheitlich kennenzulernen und mit ihm in eine Beziehung zu treten. **Das gemeinsam Erlebte bietet die Grundlage, um sich darüber auszutauschen**, sei dies nonverbal und/oder verbal. Die Erlebnisse ergeben vielfältige Kommunikationsanlässe in einem natürlichen und sinnvollen Setting. Es ist spannend, die Entdeckungen miteinander zu teilen, d. h. sich mit-zu-teilen.

Die meiste Zeit des Alltags verbringt ein Kind in seinem persönlichen Umfeld (zu Hause, im Kindergarten, in der Schule, in der Kita oder in anderen Betreuungssituationen). Deshalb ist nicht nur die Beziehung der Therapeutin zum Kind wichtig für den Therapieerfolg, sondern auch die Beziehungen des Kindes zu seinem persönlichen Umfeld. Der regelmäßige Austausch mit den engsten Bezugspersonen des Kindes, insbesondere mit den Eltern und den Lehrkräften, ist deshalb ein wichtiger Bestandteil der heos-Therapie. Einerseits geht es darum, die Bezugspersonen zu beraten, wie sie das Kind im Alltag entwicklungsfördernd unterstützen können. Andererseits sollen sie darüber aufgeklärt werden, welche Entwicklungsschritte mit der Therapie unterstützt werden und warum sie für die Sprachentwicklung wichtig sind. Nur wenn die Bezugspersonen diese Zusammenhänge verstehen und wissen, warum in der heos-Therapie mit dem Kind über das Handeln und das Spiel gearbeitet wird, können sie die Therapie optimal unterstützen und somit zum Therapieerfolg beitragen.

Ein weiteres wichtiges Ziel der heos-Therapie besteht darin, **beim Kind das Bedürfnis zu wecken und zu stärken, sich mitteilen zu wollen und verstanden zu werden**. Erst wenn ein Kind erfasst hat, dass es mit **Sprache bei seinen Mitmenschen etwas bewirken kann**, wird es dieses „Werkzeug“ nutzen und lernen wollen. Wenn ein Kind bereits spricht, geht es darum, seine sprachlichen Fähigkeiten so zu

erweitern, dass es seine Gedanken und Bedürfnisse differenziert und verständlich ausdrücken kann.

Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen für die Logopädin bei der Umsetzung der heos-Therapie:

- Die Logopädin bietet sich als **Kommunikations- und Spielpartnerin** an, wobei sie sich dem Kind in ihrem Verhalten und in ihrem Sprachinput anpasst und seine Interessen ernst nimmt.
- **Das Kind soll die Logopädin als interessiertes Gegenüber erleben.** Sie ist eine verlässliche Partnerin, die tut, was sie sagt. Sie solidarisiert sich mit dem Kind, indem sie gemeinsam mit ihm Hürden überwindet und es in seinen Emotionen abholt. Gleichzeitig setzt sie aber auch klare Grenzen, damit das Kind Sicherheit erhält und sich selbst besser wahrnehmen kann.
- Die Logopädin beobachtet das Kind, interpretiert sein Verhalten und reflektiert die Interaktion mit dem Kind. Sie fragt sich immer wieder: „Was will mir das Kind mitteilen? Was braucht es, um sich weiterzuentwickeln oder um eine Blockade zu lösen? Was kann das Kind bereits und welches sind die nächsten Entwicklungsschritte?“ **Sie orientiert sich immer am aktuellen Entwicklungsstand des Kindes** und nicht an seinem Lebensalter. Dies verlangt ein **fundiertes und vernetztes Wissen über die kindliche Entwicklung**.
- Um mit dem Kind in eine positive Interaktion treten und es in seinen Emotionen abholen zu können, muss die Therapeutin **ihre Haltung und Emotionen dem Kind gegenüber immer wieder reflektieren**. Wenn negative Gefühle während der Interaktion mit dem Kind ausgelöst werden, ist es wichtig, nach den Gründen dafür zu suchen.

Ein Beispiel dazu:

Wenn mich das Verhalten eines Kindes nervt, weil es immer wieder von der momentanen Situation ablenkt oder weil es mein Handlungs- oder Spielangebot verweigert, muss ich mich fragen, ob ich vom Kind etwas verlange, was es momentan nicht leisten kann. Oder versteht das Kind die Situation nicht und weiß nicht, was ich von ihm will? Muss es sich deshalb mittels Ausweich- und Verweigerungsstrategien schützen? Oder bin ich genervt und ungeduldig, weil mich ein persönlicher Konflikt beschäftigt oder weil ich müde bin? Verschiedene Hypothesen gilt es dabei zu überprüfen. **Als Regel gilt:** Nicht das Kind muss sich ändern, sondern ich muss einen Weg finden, wie ich diese negativen Gefühle, die unsere Beziehung belasten, wieder abbauen kann. Vielleicht muss ich meine Erwartungen an das Kind reduzieren und unterschwelligen Druck abbauen. Vielleicht muss ich dem Kind im Handlungsprozess mehr Struktur geben und über nonverbale Hilfestellungen die Situationen besser verständlich machen. Vielleicht muss ich den Kontakt zu den

Bezugspersonen suchen, um herauszufinden, ob sich etwas zugetragen hat, wodurch das Kind belastet oder verunsichert wurde. Aber vielleicht muss ich mir auch Erholung gönnen, damit ich in der nächsten Therapiestunde mehr Geduld habe.

Der Inhalt einer Mitteilung hat in der heos-Therapie Priorität vor den formalen Aspekten. Auf sprachlicher Ebene liegt deshalb der Schwerpunkt der Therapie zuerst auf der Entwicklung der kommunikativen und pragmatischen Fähigkeiten. Die Logopädin bietet dem Kind mit den konkreten Handlungen und Spielsituationen vielfältige Möglichkeiten, die Bedeutung der Sprache und der Wörter zu erfahren und zu „be-greifen“. Dadurch unterstützt sie die Differenzierung des Sprachverständnisses sowie die Erweiterung des Wortschatzes. Diesen Schwerpunkt auf der semantisch-lexikalischen Ebene und auf der sozial-kommunikativen Ebene verfolgt die Logopädin, solange das Kind in diesen Bereichen Auffälligkeiten und Therapiebedarf zeigt.

Auf die phonetisch-phonologische Ebene (Aussprache) wird der Fokus erst dann gelegt, wenn das Kind die Voraussetzungen dafür entwickelt hat. Zu diesen Voraussetzungen gehört zum Beispiel die Fähigkeit des Kindes, in Kooperation zu arbeiten und nachzuahmen. Das Kind braucht zudem eine genügend gute Aufmerksamkeit und auditive Wahrnehmung, um die konkreten Inputs, die die Aussprache betreffen, überhaupt verarbeiten zu können. Die Eigenkontrolle des Kindes muss ebenfalls genügend gut entwickelt sein. Weiter ist eine wichtige Voraussetzung, dass sich das Kind traut, Neues auszuprobieren und keine Angst vor Fehlern hat.

Die linguistische Arbeit im Grammatikbereich (morphologisch-syntaktische Ebene) macht erst Sinn, wenn das Kind das Bedürfnis entwickelt hat, solche Wortbezüge innerhalb eines Satzes überhaupt auszudrücken. Zum Beispiel ist die Erarbeitung der Fragesatzstruktur erst dann sinnvoll, wenn sich das Kind Fragen stellt und es etwas wissen möchte. Die Arbeit an den Präpositionen ist erst dann nachhaltig, wenn sich das Kind für räumliche Bezüge interessiert und diese auszudrücken versucht.

Sobald das Kind die Voraussetzungen entwickelt hat, kann die linguistische Arbeit in die Handlungen einbezogen werden. Für manche Kinder reicht es, wenn die Logopädin den Fokus ihres Sprachangebots während der Handlungen gezielt auf bestimmte Laute oder Sprachstrukturen legt. Andere Kinder benötigen jedoch einen kontextoptimierten Input, um die Regeln zu erfassen. Dazu kann das ganze Repertoire aus unterschiedlichen logopädischen Therapieansätzen, die für das jeweilige Thema hilfreich sind, genutzt und kombiniert werden. **Die heos-Therapie**

beschränkt sich deshalb nicht nur auf das Handeln, sondern integriert alle hilfreichen Strategien, die aus anderen Therapieansätzen bekannt sind.

Ein weiterer Grund, mit der linguistischen Arbeit abzuwarten, bis das Kind von der Entwicklung her bereit dafür ist, liegt darin, den **Transfer** der gelernten Laute und grammatikalischen Strukturen in die Spontansprache zu erleichtern. Nur was zum Entwicklungsstand des Kindes passt, nimmt es an und integriert es.

In der **Zusammenarbeit mit den Eltern** geht es darum, die Lebensumstände der Familie kennenzulernen und gemeinsam nach Veränderungsmöglichkeiten im Alltag zu suchen, wenn die Eltern bereit dazu sind. Manche Familien sind im Alltag stark belastet. Ihre aktive Mithilfe ist dann nur beschränkt möglich. Die Eltern unterstützen den Therapieerfolg jedoch bereits durch eine positive Einstellung gegenüber der Therapie. Wenn sie ihr Kind regelmäßig zur Therapie bringen und ihm zu Hause Raum geben, selbst aktiv zu sein, wenn sie die alltäglichen kommunikativen Situationen mit ihrem Kind bewusster gestalten und ihrem Kind etwas zutrauen, verändert dies die Beziehung zwischen den Eltern und dem Kind auf positive und entwicklungsfördernde Weise. Erfahrungsgemäß wollen die Eltern, dass es ihrem Kind gut geht. Sobald das Kind mehr Eigenaktivität zeigt und mehr Aufmerksamkeit und Hinwendung von den Eltern fordert, passen sich die meisten Eltern nach ihren Möglichkeiten dieser Situation an.

Bei Kindern, die im Verhältnis zu ihrem Lebensalter eine **starke Entwicklungsverzögerung** aufweisen **und/oder ein stark heterogenes Profil** in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zeigen, ist es **nicht einfach**, einerseits die **richtigen Schwerpunkte zu setzen** und andererseits diese **ungeachtet des Lebensalters zu verfolgen**. Denn die Eltern und Lehrkräfte knüpfen oft die Erwartung an die Logopädietherapie, dass das Kind in den vordergründig auffälligsten Bereichen so rasch wie möglich Fortschritte erzielt. Dies ist verständlich. Eine **nachhaltige Entwicklung** ist aber nur zu erreichen, wenn sie schrittweise aufgebaut wird. Wenn die Basis fehlt, wird das Kind das neu Gelernte nicht in sein alltägliches Verhalten und in seine Spontansprache integrieren. **Diese Zusammenhänge den Eltern und Lehrkräften zu vermitteln, halte ich für wichtig.** Ich muss ihnen erklären, warum ich im Moment andere Schwerpunkte setze und zum Beispiel noch nicht gezielt an der Aussprache oder an der Satzbildung arbeite. Die Therapie ist viel wirksamer, wenn die Bezugspersonen diese Gründe verstehen und sie meine aktuellen Therapieziele unterstützen.

Zweite Annahme: Sprache wird über die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt erlernt

Haben Sie schon kleine Kinder dabei beobachtet, wie intensiv sie sich mit ihrer

nahen Umgebung und realen Umwelt beschäftigen? Schon ganz junge Säuglinge nehmen viele Bewegungen, Geräusche und Berührungen auf und reagieren darauf mit Interesse oder mit Unmut. Sobald die Kinder greifen können, erforschen sie die Gegenstände mit den Händen und im Mund, schauen sie an, drehen sie um, lassen sie los und greifen wieder zu. Später, wenn sie sich selbstständig fortbewegen können, machen sie vielfältige Erfahrungen mit ihrem ganzen Körper im dreidimensionalen Raum und während der eigenaktiven Auseinandersetzung mit den Gegenständen. Über das Manipulieren, das Funktions- und später über das Symbol- und Rollenspiel bauen sie innere Vorstellungen und ein eigenes Weltwissen auf. Sie vernetzen die vielfältigen Erfahrungen und verknüpfen sie mit den Sprachbegriffen, sodass auch in ihrem Sprachwortschatz ein starkes Netzwerk entsteht, das sich stetig verändert und weiterentwickelt.

Diese gesunde Entwicklung und das Bedürfnis der Kinder, eigenaktiv ihre Umwelt zu erforschen, bildet die Grundlage für die heos-Therapie.

Ein für die heos-Therapie geeigneter Therapieraum bietet ein **vielfältiges Material- und Spielangebot, das verschiedene Interessen und Entwicklungsalter abdeckt**. Das Material ist weitestgehend für die Kinder zugänglich und sichtbar, damit ihr Interesse geweckt werden kann. Zusätzlich werden auch reizarme Ecken angeboten, damit Kinder, die rasch abgelenkt sind, sich besser auf die momentane Handlung fokussieren können.

Ein Großteil des Materials lässt vielfältige Veränderungsmöglichkeiten zu. Geeignet dafür sind Verbrauchsmaterialien wie Schachteln, Röhren, Papier, Karton, Stoff, Holzbretter, Holzstäbe oder andere Naturmaterialien. Aber auch Farbutensilien, Wasser, Sand, Knete und viele verschiedene Lebensmittel sind für die heos-Therapie geeignet. Das Kind soll in der Auseinandersetzung mit diesen Materialien neue Erfahrungen machen können. Diese Erfahrungen beinhalten z. B. neue Spürinformationen, das Wahrnehmen von visuellen oder auditiven Veränderungen, neue Bewegungsimpulse oder verschiedene Körperwahrnehmungen im Raum. Dadurch kann es einerseits seine Handlungskompetenzen erweitern, aber auch Bezüge herstellen und Zusammenhänge verstehen lernen. **Es kann die Bedeutung der Wörter im wahrsten Sinne des Wortes „be-greifen“ und „er-fassen“ und somit eigene Bilder und innere Vorstellungen aufbauen.** Seine Neugier, sein Forschergeist und seine **Denkentwicklung** werden zudem durch diese aktive Auseinandersetzung **angeregt**.

Wenn das Kind selbst verändern kann und diese Veränderungen wahrnimmt, kann es sich **als selbstwirksam erleben**. Das macht das Kind neugierig und motiviert es zu mehr Eigenaktivität und zum Ausprobieren von Neuem. Immer wieder werden ihm neue Handlungen gelingen. **Diese Erfolgserlebnisse stärken das Selbstver-**

trauen und unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes enorm. So kann eine positive Wechselwirkung in Gang gesetzt werden. Ein neugieriges Kind, das sich selbst etwas zutraut, wird auch im Alltag vermehrt seine Umwelt aktiv erforschen und dadurch neue Erfahrungen machen. So gelingt der Transfer von der Therapiesituation in den Alltag des Kindes.

In der heos-Therapie geht es nicht um Richtig oder Falsch, sondern darum, eigene Lösungswege und -strategien zu entwickeln, um aktuelle Problemstellungen oder Schwierigkeiten zu überwinden. Die Therapeutin verfolgt konsequent diese Haltung. Es geht nicht darum, dem Kind ihr Wissen, ihre Strategien oder ihre Meinung zu lehren, sondern das Kind in seinem eigenen Prozess zu begleiten. Sie ermutigt das Kind, eigene Lösungswege zu suchen, statt aufzugeben oder auszuweichen.

Folgendes Lernmotto soll das Kind dabei entwickeln: „Ich muss nicht wissen, ich kann ausprobieren.“ Das Kind soll die entwicklungshemmende Angst vor Fehlern verlieren und sich mutig neuen Herausforderungen stellen.

Wie dieser Prozess im Detail unterstützt werden kann, beschreibe ich im Kapitel 5.

Aus der zweiten Annahme ergeben sich folgende Konsequenzen für die Logopädin bei der Umsetzung der heos-Therapie:

- Die heos-Therapie versteht sich als **Hilfe zur Selbsthilfe**. Sie bietet dem Kind den Raum und ein adäquates Material- bzw. Spielangebot, um seine eigenen Entdeckungen zu machen und seine Lösungsstrategien auszuprobieren. Das Kind wird auch dann zum Ausprobieren seiner eigenen Lösungsstrategie ermuntert, wenn absehbar ist, dass es mit seiner Idee nicht zum Ziel kommen wird. Nur wenn sich das Kind verletzen könnte oder sonst eine Gefahr durch das Ausprobieren besteht, wird es gestoppt. Ansonsten soll es die Erfahrung machen und erleben, was es damit bewirkt. **Es geht also nicht darum, dem Kind etwas zu lehren, sondern das Kind im entdeckenden Lernen zu begleiten.** Diese Begleitung beinhaltet, dass die Therapeutin dem Kind mit adäquaten Hilfestellungen beisteht und es nicht sich selbst überlässt. Es soll nicht überfordert werden oder total frustriert aufgeben. Die Therapeutin gibt ihm so viel Handlungskompetenz wie möglich und unterstützt es mit Hilfestellungen wo nötig. Diese Hilfestellungen sind dem Entwicklungsstand angepasst. Wie diese Hilfestellungen aussehen, beschreibe ich im Kapitel 3. **Die therapeutische Begleitung im Handlungsprozess verlangt ein stetiges Abwägen zwischen Strukturieren und Geschehenlassen.** Grundsätzlich strukturiert die Therapeutin den Handlungsprozess erst dann, wenn das Kind nicht weiterkommt. Solange das Kind am Entdecken und in der Handlung vertieft ist, bekommt es diese Zeit und erhält so viele Wiederholungsmöglichkeiten, wie es braucht.

- **Es gibt immer verschiedene Möglichkeiten, um ein Ziel zu erreichen.** Das Weltwissen und das Handlungsrepertoire jeder einzelnen Person sind beschränkt und ausbaufähig. Um die Ideen des Kindes aufnehmen und unterstützen zu können, muss die Therapeutin offen für neue Möglichkeiten sein und selbst Neues entdecken wollen. **Der Prozess und der Weg sind deshalb das Ziel, nicht das Produkt.** Nur so kann sie dem Kind vorleben, dass man Neues ausprobieren kann und nicht bereits schon alles wissen muss. Während der Prozessbegleitung geschieht immer wieder Unerwartetes, dem es sich anpassen gilt, oder auch Schwieriges, das einem die eigenen Grenzen aufzeigt. Den jeweils geeigneten Weg in der Prozessbegleitung zu finden, beinhaltet ein stetiges Suchen nach weiteren Veränderungsmöglichkeiten, immer dann, wenn man nicht weiterkommt oder das Kind nicht so reagiert, wie man es erwartet hätte, oder wenn keine Fortschritte erzielt werden können.
- Was hilft, diese Offenheit zu bewahren und dennoch strukturierend eingreifen zu können, wenn der Handlungsprozess stockt? Gehen Sie **von den Merkmalen und den Funktionen eines Objektes aus**, das gerade am Entstehen ist. Seien Sie offen für verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten und verharren Sie nicht auf der eigenen Vorstellung, wie etwas auszusehen hat oder sein müsste.

Ein Beispiel dazu:

Das Kind will ein Schiff bauen. Es gibt unterschiedliche Schiffstypen, von denen wir Erwachsene eine mehr oder weniger differenzierte Vorstellung haben. Ich denke z. B. an Segelboote, Frachtschiffe, Dampfschiffe, Ruderboote, Kanus, Motoryachten oder kleine Motorboote, Fischkutter oder Gummiboote. Sie sind unterschiedlich groß, verschieden geformt und werden auf unterschiedliche Arten auf dem Wasser fortbewegt. **Aber allen Booten sind folgende Kernmerkmale gemeinsam:** Sie schwimmen auf dem Wasser und Menschen können einsteigen. Eine Art Rand bewahrt die Menschen davor, dass sie bei Wellengang ins Wasser rutschen. Wenn diese drei Merkmale erfüllt sind, kann das Objekt als Schiff bzw. Boot bezeichnet werden, egal wie es aussieht und aus welchem Material es gebaut ist. Wenn wir uns konsequent an den Merkmalen orientieren, ist es leichter, andere Umsetzungsmöglichkeiten als die eigenen als gleichwertig anzuerkennen. Andererseits hilft die Fokussierung auf die Merkmale auch, dem Kind adäquate Hilfestellungen anbieten zu können, ohne ihm gleich eine bestimmte Lösung vorzugeben. Was genau darunter zu verstehen ist, erläutere ich in den weiteren Kapiteln.

Dritte Annahme: Kinder verfügen über vielfältige Ressourcen, die für den Erwerb der Sprache genutzt werden sollen

Jeder Mensch hat seine Stärken und Schwächen. Dies gilt auch für die Kinder in der Logopädietherapie. Die Logopädin sollte viel **Vertrauen in das Entwicklungspotenzial** des Kindes setzen. Wenn sie die bereits vorhandenen Kompetenzen des Kindes (Entwicklungsstand), seine Stärken und Vorlieben sowie seine Ressourcen (ganzheitlicher Ansatz) nutzt und darauf aufbaut, ist eher gewährleistet, dass ihre Spiel-, Handlungs- und Sprachangebote vom Kind an- und aufgenommen werden. Die kindliche Entwicklung verläuft über aufeinanderfolgende Entwicklungsschritte. Nur wenn eine starke Basis erworben ist, kann etwas Neues darauf aufbauen. Die Entwicklungen in den verschiedenen Bereichen verlaufen zudem nicht isoliert. Sie beeinflussen einander, lösen weitere Entwicklungsschritte aus und sind miteinander vernetzt (vgl. ZOLLINGER 2015). Dieses mittlerweile weit verbreitete und breit abgesicherte Wissen aus der Sprach- und Entwicklungsforschung wird in der heos-Therapie ernst genommen und konsequent umgesetzt.

Wie bereits erwähnt, stärken viele kleine Erfolgserlebnisse das **Selbstvertrauen** und das Gefühl der **Selbstwirksamkeit**. Jedem Kind tut es gut, wenn es sagen kann: „Ich habe das geschafft. Ich habe das selbst herausgefunden.“ Es erfährt dadurch, dass es seine Umwelt verändern, sein Verhalten anpassen und damit etwas **bewirken kann**. Es ist seiner Umwelt und seinen Sprachschwierigkeiten nicht ausgeliefert, **sondern hat Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen**. Das Kind wird zu einer eigenständigen Person, die ihre Fähigkeiten optimal nutzen kann. Das **Entwicklungspotenzial des Kindes** wird dadurch voll ausgeschöpft. Diese positive Entwicklung begünstigt nicht nur die Spracherwerbsprozesse, sondern auch das Lernen im Alltag und in der Schule.

Zudem werden die Resilienz und insbesondere die Frustrationstoleranz des Kindes **gestärkt, wenn es eine unbeschwerte und positive Haltung neuen Problemstellungen gegenüber entwickeln kann**. Indem das Kind nicht auf einer einzigen Strategie verharret, sondern sich flexibel an eine neue Situation anpassen kann, Bezüge herstellt und seine gesamten Handlungskompetenzen sowie sein Weltwissen nutzt, um neue Herausforderungen zu bewältigen, kann es eigene Schwächen oder Schwierigkeiten zumindest teilweise kompensieren. In der heos-Therapie unterstützt die Logopädin das Kind im Handlungsprozess deshalb durch viel Ermunterung und mit ihren Hilfestellungen darin, seine Ressourcen und seine bereits erworbenen Kompetenzen zu nutzen, um die aktuellen Handlungsschritte umsetzen zu können. **Das Üben und Lernen, vor allem auch das Lernen durch Fehler, spielt dabei eine wichtige Rolle**. Dieser aktive Zugang, zu versuchen eigene Schwierigkeiten zu überwinden, hilft dem Kind nicht nur auf der Handlungsebene, sondern auch in der Kommunikation.